

Teil A: Einleitung

1. ZUR ÄLTEREN NASSAUISCHEN GESCHICHTSSCHREIBUNG

Das Geschlecht der Grafen von Nassau hat in der mittelalterlichen Geschichte des *Sacrum Imperium Romanum* keine beherrschende Rolle gespielt. Lediglich einmal, im Jahr 1292, wählte das Kollegium der Kurfürsten einen Grafen von Nassau, Adolf, zum deutschen König aus Sorge vor der Machtausweitung des Hauses Habsburg. 1298 aber setzte es ihn wieder ab und erhob an seiner Stelle Albrecht von Habsburg, gegen den König Adolf seinen Rang in der Schlacht auf der Göllheimer Heide verteidigte und fiel. Als ausgangs des Mittelalters Humanismus und Renaissance, aufstrebendes städtisches Patriziat, Legitimierung der Fürsten, Städtebünde und Handelsorganisationen die Säkularisierung von Recht und Macht im Gefolge hatten, begann das Haus Nassau die Geschichte seines Ursprungs, seiner Bedeutung und seiner Heldentaten festzuhalten. Es wurden Urkunden und Akten, Nekrologe und Anniversarien gesucht und gesammelt, mit denen Recht gesetzt worden war und mit denen Rechte und Ansprüche begründet, bewiesen und durchgesetzt werden konnten.

Für die nassauische Geschichte und Geschichtsschreibung wurde es bedeutsam, daß sich das Geschlecht der Grafen von Nassau im 13. Jahrhundert in zwei Linien spaltete, die sogenannte walramische und die ottonische Linie. Sie haben eine klar voneinander zu trennende Entwicklung genommen und die Trennung bis in die Gegenwart bewahrt. Im Jahr 1255 teilten die beiden Söhne Heinrichs des Reichen, Walram und Otto, ihr väterliches Erbe unter sich auf, und zwar derart, daß Walram die Gebiete links, d. h. südlich der Lahn erhielt und Otto die Gebiete rechts, d. h. nördlich des Flusses. Die ottonische Linie verbreitete und versippte sich überwiegend nach Nordwesten in den niederrheinisch-niederländischen Raum, wo sie seit der Ehe Heinrichs III. von Nassau-Dillenburg (1483—1538) mit Claudia, der Erbin von Chalon-Oranien, als Haus Nassau-Oranien regiert. Bekanntlich lebt die Linie heute im niederländischen Königshaus fort.

Bei der walramischen Linie läßt sich die Tendenz nachweisen, Verbindungen in südwestlicher Richtung zu pflegen. Die geschichtliche Entwicklung und Genealogie des walramischen Stammes wurde entscheidend beeinflußt durch die Vermählung des Grafen Johann I. mit der Erbtöchter Johanna von Saarbrücken, 1353, und die Heirat Graf Johann Ludwigs von Nassau-Saarbrücken, 1507, mit Katharina von Mörs-Saarwerden. Hierdurch wurden die lehnsrechtlichen und familiären Beziehungen zum Herzogtum Lothringen und zum Bistum Metz geknüpft, ja sogar zu den französischen Königen. Zu diesem Stamm gehört das heute in Luxemburg regierende großherzogliche Haus.

Über die ältesten Genealogien und Chroniken des Hauses Nassau und einige andere Sammlungen, in denen wenigstens teilweise nassauische Quellen zu finden sind, berichtet Johann Martin Kremer in seiner „*Originum Nassoicarum Historica*“¹⁾. Danach war es der schon genann-

1) Johann Martin Kremer, *Originum Nassoicarum pars prima historica et pars altera diplomatica*. Entwurf einer genealogischen Geschichte des ottonischen Astes des salischen Geschlechts und des aus demselben entsprossenen nassauischen Hauses bis auf die in dem letzten vorgangene Teilung vom Jahre